

mir aber sichere Stücke auch vom Laugen bekannt. (Dr. Bode) (L.)

A. collina B. Fraglos sehr selten im Gebiet. Ich fing das Tier nur an der Mendel 01 und 04. Von v. Grabczewski auch bei Lana 05 und früher erbeutet. (L. K.)

A. triangulum Hufn. Recht vereinzelt. Klausen, Bozen. (K.)

A. baja F. Während die Art 1900 in Terlan, 01 in Klausen und Bozen ungeheuer häufig auftrat und den Weinbergen schädlich wurde, war sie 21 und 24 nur in einzelnen Stücken da. Unter den meist recht großen Tieren fanden sich auch *grisea* Tutt., *purpurea* Tutt., *coerulescens* Tutt., hier und da die kleine helle *bajula* als Ab. (Terlan 21) (K.)

A. speciosa Hb. Schlüterhütte mehrfach; Sellajoch, Paneveggio, Laugen. Selten. (L.)

A. candelarum Stgr. Sehr selten. Ein zu *signata* Stgr. zu ziehendes Stück bei Klausen 02. In späteren Jahren nicht beobachtet. (L. K.)

A. c. nigrum. Innerhalb der zwei, hier und da drei Generationen treten zwei hauptsächliche Formen auf (in beiden Geschlechtern): Eine bunte helle in gelblichem Rotgrau und eine eintönige dunkle, etwa violett-schwarz. Unter letzterer Form erscheinen extreme Stücke, vollständig in glattem einfarbigem Ton; nur die *c.* Zeichnung, nach dem Vorderrand zu hell aufgebleicht und auch nach außen (innerhalb der Nierenmakel) leicht erhellt, und je ein kleiner schwarzer Punkt an der Flügelwurzel und das Vorderrandsfleckchen sind sichtbar. Diese Form wäre wohl der Benennung wert, -- ich behalte mir den Namen *maerens* Dhl. vor. Unter den hellen gibt es an *rosea* Tutt. anzureihende Stücke. Seltener sind die Zwischenformen. In manchen Jahren in Mengen, dann wieder nur spärlich. -- Ein Teil der noch im Spätherbst (November!) schlüpfenden Falter überwintert. (K. L.)

A. ditrapezium Bkh. Selten. Bozen Terlan, Sigmundskron häufiger, Lana. auch im Eisaktal (Atzwang). Vermutlich auch in zwei Generationen. Ich beobachtete die Art von Anfang Mai bis 29. Oktober. (K., selten L.)

A. stigmatica Hb. Prächtige, große Tiere mit kräftiger Zeichnung, bei Terlan. Mehrere Stücke ohne die dunkle Ausfüllung des Makelzwischenraums und die dunklen Flecken wurzelwärts der Ringmakel, sodaß von ihr nur zwei kleine Punkte im Wurzelfeld verbleiben; unter vielen Hunderten als seltene Aberrationen (4 ♂♂ 1 ♀) 1921. Die Art ist meist nicht selten, ich fand sie auch im Eisaktal, dort in nicht so großen Stücken. Auch Mezzolombardo, und Le Sarche. Bei *stigmatica* scheint eine zweite Generation trotz der langen Flugzeit vom Mai bis zum Spätherbst nicht feststellbar. Aus sehr frühzeitigen Gelegen stammende Zuchten ergaben jedenfalls die Falter erst nach der Ueberwinterung. -- Der Falter ist in seiner Ausprägung beträchtlich Jahreseinflüssen zugänglich. (K.)

A. xanthographa F. Sowohl in Anzahl als auch Erscheinung in den einzelnen Jahren auffallend differenziert. Ueberall im Gebiet, zumeist aber lokalisiert und nicht in großer Anzahl. In der Stammform, mehr aber als *cohaesa* H. S. und *meridionalis* Stgr., aus der sich Stücke herausnehmen lassen, die den südlichen und östlichen Rassen *palaestinis* Kalchbg. und *elutior* Alph. entsprechen. (Terlan, Sigmundskron 99, 00, 01) (*budensis* Fr. dürfte mit *cohaesa* H. S. zusammenfallen, zumal alle Formen noch in sich abändern.) Im Gegensatz hierzu traten 1906 in Lana fast ausschließlich die dunklen Formen auf: *rufa* Tutt. und die sonst seltene *nigra* Tutt., am meisten in einer Mischform, etwa *obscura* Tutt. entsprechend. Auch *funerea* Gauckler läßt sich feststellen. Diese dunklen Formen erschienen wieder 24 bei Sigmundskron, wo sie

in Anzahl, wenn auch nicht so massenhaft flogen, wie zu Zt. in Lana, während bei Terlan sich nur ganz vereinzelte echte *cohaesa* einstellten. Die Art ist ohne Frage stark klimatischen Einflüssen zugänglich und ändert infolgedessen häufig Gestalt und Lokalität. -- Die bisher abgetrennten Formen sind hauptsächlich nach der Grundfärbung aufgestellt worden. Es scheint mir indessen erforderlich, auch der Variabilität der Zeichnungselemente einige Berücksichtigung zu schenken. Abgesehen von dem oft sehr auffallenden Hervortreten des hellen Bandes vor dem Außenrand, der gewässerten Binde, entstehen infolge der Verschiedenartigkeit der Gestaltung der Makeln sehr eigenartige Kombinationen und in extremen Fällen außerordentlich schöne Formen. Im allgemeinen ist die Nierenmakel mehr oder weniger breit hellgelb umrandet oder ausgefüllt, die Punktmakel dagegen nur fein umzogen. Es treten aber in allen Färbungsnuancen Tiere auf, bei denen neben der stark ausgebildeten hellgelben submarginalen Querbinde beide Makeln, vollkommen ausgefüllt, wie klare gelbe Tropfen erscheinen. Formen, die umso eindringlicher wirken, je mehr es sich bei den derartig gezierten Tieren um solche einfarbigen Grundtons handelt, und da wieder natürlich besonders um solche der dunklen Varietäten *obscura* und *nigra*. Ich belege Extreme von solcher Gestaltung, die recht große Seltenheiten sind, mit dem Namen *xanthostaxis* Dhl. *σπασίς* = Tröpfeln). Im entgegengesetzten Falle erscheinen die Makelumrandungen verloschen; die kaum wahrnehmbaren dunkleren Umgrenzungen vermögen dann die Makeln aus dem gleichmäßigen Ton der Flügelgrundfärbung nicht mehr herauszuheben, sodaß eine typische Unicolorform entsteht, die entsprechend der vorigen *astixis* Dhl. heißen möge. Auch von dieser konnte ich unter sehr umfangreichem Material aus Südtirol, Kärnten, Italien und den Karpathen nur ganz wenige Exemplare feststellen, die sich nur unter den südtiroler Rassen fanden. *Xanthographa* erscheint nur in einer Generation im Herbst. Die polyphage Raupe fand ich u. a. auch an *Clematis*, *Epilobium rosmarinifolium* und *Oxytropis*. (K.)

A. umbrosa Hb. Ein seltener Gast. Einige Male in Klausen, 24 ein Stück von Sigmundskron. Ende August. (K.)

A. rubi View. Nicht häufig, aber kaum irgendwo in Südtirol fehlend. -- Unter den recht variierenden Stücken fanden sich vielfach auch große, hellbunte, wie sie als *florida* Schmidt gelten. Ob diese besonders in den Etschmooren bei Terlan fliegenden Tiere als echte und gute Art *florida* anzusehen sind oder ob es sich um eine regelmäßig erscheinende, besonders in der gen. aest. häufige Form von *rubi* handelt, ist mir nicht möglich, jetzt aufzuklären. Ist ersteres nicht der Fall, bedarf die bisher als v. *florida* angesprochene *rubi*-Rasse oder -Varietas unbedingt einer anderen Benennung, für die ich *floroides* Dhl präokkupieren möchte. Stark rotgetönte Exemplare, zu *quadratum* Hb. zu ziehen, sind keine Seltenheit; auch aufgehellte Formen finden sich. (K. L.)

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Das Stadtblatt der Frankfurter Zeitung veröffentlicht Nachstehendes:

Falsche Kreaturen. In einem Zeitalter, dessen Sammelwut sich auf die merkwürdigsten Gegenstände stürzt, überrascht es nicht, von einer eigenartigen Fälschung zu vernehmen, die einem dieser Sammelobjekte gilt. Das Fälscherhandwerk kennt keine Sentiments. Es macht deshalb auch nicht halt vor der Fälschung des zartesten aller Geschöpfe, der Fälschung von Schmetterlingen. Seit einiger Zeit hatte man in Amerika im Handel beobachtet

oder richtiger: mit Erschrecken entdeckt, daß einige seltene Schmetterlingsarten kunstvoll gefälscht wurden. Die Fälscher hatten wertlose Schmetterlinge mit einer dünnen Klebeschicht überzogen und diese dann mit feinem Staub geschmückt. Mit Hilfe dieses Verfahrens schufen die Fälscher seltene, zum Teil sogar völlig neue Schmetterlingsarten. Wie das so der Welt Lauf ist, erzielten diese Seltenheiten dann auf Auktionen sehr hohe Preise, denn sie waren der begehrteste Artikel. Eine besondere Kunst hatten die Fälscher entfaltet in der Fabrikation von roten Schmetterlingen mit leuchtenden blauen Flecken und schwarzen Rändern. Diese falschen Kreaturen wurden der seltene Besitz vieler Sammler, die sie ihren Freunden mit stolzer Freude zeigten. Heute, nach Aufdeckung der Fälschungen, wird die stolze Freude dem Gefühl eines heftigen Katzenjammers gewichen sein.“

Daß auch im Insektenhandel Fälschungen vorgekommen sind, ist bekannt. Doch müssen solche sehr geschickt gemacht sein. Es handelt sich da um Farbenänderungen, die durch Gase oder Dämpfe hervorgebracht werden, wodurch der ganze Falter eine andere Tönung erhält. So machte die Rötlichfärbung von *Gon. rhamnii*, sowie die Schwarzfärbung von *Aglia tau* Aufsehen. Daß aber durch ein so rohes Verfahren, wie oben angegeben, ein Entomologe sich täuschen ließe, ist wohl undenkbar. Wohl mag das bei Reparaturen gelegentlich zur Anwendung kommen, wenn es sich darum handelt, einen kleinen Defekt unsichtbar zu machen bei ganz seltenen Stücken, von denen nicht so leicht ein tadelloses Exemplar zu haben ist und bei dem man so einen kleinen Schönheitsfehler mit in Kauf nimmt. Aber ganze Falter so herstellen, ist undenkbar. Nach der dürftigen Beschreibung könnte man an die von Fassel neu entdeckten *Agrias* denken, die ja so prächtige Farben aufweisen und hoch im Preise sind. Ein Unkundiger mag da an künstliche Färbung gedacht haben, wie hier auch einmal ein Nichtentomologe beim Anblick einer *Urania croesus* glaubte, daß es sich um ein Kunstprodukt handelte, weil er sich nicht vorstellen konnte, daß die Natur solche Wunder an Farbenpracht hervorbringt.

Literatur.

Jahrbuch des Vereins für Insektenkunde, Frankfurt am Main 1924.

Da der Inhalt dieses Jahrbuchs staffelweise bereits in dieser Zeitschrift veröffentlicht und den Lesern daher hekannt ist, wird es genügen, das Inhaltsverzeichnis hierherzusetzen: 1. Jahresbericht 1924 (von A. U. E. Aue). 2. Aue, Die Insektenkunde als Weg zur Erkenntnis des Schönen in der Natur. 3. Ochs, Wissenschaftliche Ziele in der Entomologie und Spezialisierung. 4. Buchka, Alpen und Käfer. 5. Boldt, Dezember-Ausbeute in den holsteinischen Knicks. 6. Aue, *Acherontia atropos* L. 7. Buchka, Die deutschen *Lamellicornia* unter besonderer Berücksichtigung der Brutpflege der Mistkäfer. 8. Gönner, Blumen und Insekten. 9. Gönner, Der C-Vogel (*Polygonia c-album* L.), mit einer Tafel [aus der Buchbeilage]. Zusammen 124 S. gr. 8^o.

Man kann in einer Zeitschrift nicht gut die in ihr selbst veröffentlichten Aufsätze loben. Deshalb und nur deshalb sei dies auch hier unterlassen. Dagegen möge dem Bericht der Wunsch mit auf den Weg gegeben werden, daß ihm noch viele Nachfolger beschieden seien zur Förderung und Vertiefung der Insektenkunde in wissenschaftlicher und ästhetischer Hinsicht! O. M.

Veröffentlichungen des Naturhistorischen Museums Wien, Heft 3–5. Selbstverlag. Wien 1924–25. Kl. 8^o.

Unter diesem Titel geben die „Freunde des naturhistorischen Museums in Wien“ eine neue Schriftenfolge allgemeinverständlicher Art heraus. „Heft 3: F. N. Schaffer, Wandlungen des Bildes der Erdoberfläche“ mit Abbild. und Tafeln ist ziemlich auf der Höhe. Die lateinischen und griechischen Fachwörter werden mit Betonung der Silben, erklärt. Das Eiszeitproblem wird durch Schwankungen, d. h. Höhenänderungen der Kontinente erklärt, was aber nicht die allgemeine wissenschaftliche Annahme ist. — „Heft 4: K. Holdhaus, Spuren der Eiszeit im Faunenbild von Europa“ liegt dem Entomologen schon näher, dessen Allgemeinbildung aber auch das vorübergehende Heft nur fördern kann. H. rechnet, daß es 40 Dipteren, 56 Lepidopteren und 37 Coleopteren mit boreo-alpiner Verbreitung gibt — im „zu warmen“ Zwischengebiet fehlen sie — und führt einige Hauptvertreter an. Eine Tafel enthält 4 Käferabbildungen, die zweite veranschaulicht das in Europa vereist gewesene Gebiet. — „Heft 5: V. Pietschmann, Bandfische und große Seeschlange“ führt die abenteuerlichen Schiffergeschichten von der „Seeschlange“ auf ungenaue Beobachtung von gelegentlich auftauchenden Bandfischen, insbesondere des Heringskönigs (*Regalecus glesne* Ascan) zurück, der bis 8 m lang werden kann. Er ist auf der farbigen Titeltafel abgebildet. O. M.

Bechhold, Handlexikon der Naturwissenschaften und Medizin. 2.–3. Aufl. (1923). Verlag H. Bechhold, Frankfurt am Main. II. Bd. 760 S. Lex. 8^o. Preis?

Mir liegt nur der II. (Schluß-) Band dieses vom Herausgeber der Umschau und zahlreichen Mitarbeitern verfaßten Nachschlagewerkes vor. Es scheint recht brauchbar und für den Umfang reichhaltig zu sein, auch i. a. auf der Höhe zu stehen, manches, z. B. der Artikel „Licht“ nicht völlig; auch fehlt selbst der Name der „Relativitätstheorie.“ Die Figuren sind sehr schematisch, aber deutlich. Leider sind Typen und Papier des Bandes nicht einheitlich und ist das Papier „Kriegsware.“ Das ist sehr zu bedauern, aber bei einer Disharmonie zwischen Inhalt und Ausstattung ist dies Verhältnis, wie es hier vorliegt, immer noch besser als das umgekehrte. Hoffen wir also auf eine baldige neue Auflage auch mit gutem Papier! Die „Schreibweise des Vereins deutscher Ingenieure“ ist hier auch auf die latein. Namen widerrechtlich angewandt, z. B. *Pedikulus* statt *Pediculus* usw. Die Autorangabe bei den Namen fehlt durchweg, was bekanntlich zu Irrtümern Anlaß geben kann. Dafür sind dankenswerterweise die Abkürzungen der Autornamen als Artikel aufgenommen und erklärt. Bei den Pflanzen ist die Angabe der Linnéschen Klasse wohl nicht mehr nötig; es wäre wohl am Platze, hier eins der neueren „natürlichen“ Systeme anzuführen. O. M.

Lindner, Erwin. Die Fliegen der paläarktischen Region, Lief. 7 und 8, Seite 81–146. 1 Taf. und 13 Zeich. im Text. Stuttgart, E. Schweizerbart 1925.

Die beiden Lieferungen bringen aus der Feder O. Kröbers Fortsetzung und Schluß der *Tabanidae* und beschäftigen sich ausschließlich mit der Gattung *Tabanus*. Es folgt ein Nachtrag, der eine Anzahl während der Drucklegung neu beschriebener Arten, ferner eine Uebersicht über das von G. Enderlein kürzlich aufgestellte *Tabanidensystem* enthält. Ein Index, der die aufgeführten Gruppen, Gattungen und Arten umfaßt, ermöglicht ein rasches Zurechtfinden in der verdienstvollen Arbeit. Sack.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. Falsche Kreaturen. 123-124](#)